

## Chamisso, Adelbert von: 12 (1809)

- 1     So still das Tal geworden! – ach! die Lieder,  
2     Seitdem er fortgezogen, sind verhallt;  
3     Und sorglos wandl ich, aber trauernd wieder  
4     Am Quell der Linden, wo sie sonst geschallt.
- 5     Der Winter schleicht heran, die Bäume zeigen  
6     Die Äste schon vom falben Schmuck beraubt,  
7     Mein Rosenbaum wird bald die Krone neigen  
8     Vom Reife schwer und schimmernd neu belaubt.
- 9     Und auch auf meinen Wangen, hör ich sagen,  
10    Entfärben sich die Rosen, sie sind bleich;  
11    Und mir ist wohl, ich habe nicht zu klagen,  
12    Ich bin in der Erinnerung so reich!
- 13    Er hat, der Morgensonne gleich, dem Traume,  
14    Dem nächtlichen, der Kindheit mich entrückt;  
15    Er schreite vor im lichterfüllten Raume,  
16    Es sinkt mein Blick geblendet und entzückt.
- 17    Ich werde nicht, einfält'ges Kind, begehren,  
18    Daß mir die Sonne nur gehören soll;  
19    Mag flammend mich ihr mächt'ger Strahl verzehren,  
20    Ich segne sie und sterbe freudenvoll.

(Textopus: 12. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56212>)